

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirk und 10 km. Befehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Keine Gebühr f. d. 1. Spalt. Jede aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Seitensbeilagen: Das Glaubensbekenntnis und Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

betr. Erweiterung der Gerbereianlage der Firma Robert Luz und Johannes Seeger in Altensteig-Stadt.

Die Firma Robert Luz und Johannes Seeger in Altensteig beabsichtigen, ihre Notgerbereianlage durch Einsetzung von 6 Farben u. 5 Stuben in ihrem Werkstättenbau an Gebäude Nr. 93 auf Parzelle Nr. 99/1 zu erweitern. Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei dem Oberamt anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Nagold, den 26. April 1904.

A. Oberamt, Ritter.

#### Die gemeinschaftlichen Beamten

wollen die Jahresberichte über die mit Unterstützung der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins bestehenden Kleinkinderschulen unverzüglich unter Benützung des feinerzeit zugestellten Formulars an der vorliegen. Nagold, den 26. April 1904.

A. gem. Oberamt: Ritter, Römer.

#### Den Herren Ortsvorstehern

gehen mit nächster Post die hier entbehrlich gewordenen Fleischschaueregister wieder zu. Nagold, den 27. April 1904.

A. Oberamt, J. B. Niehammer st. Amtm.

Auf Grund der am 14. März d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen besonderen Prüfung im Wasserlaufsache sind für die in § 1 der St. Verordnung vom 28. November 1896 (Reg.-Bl. S. 335) bezeichneten Verordnungen u. a. befristet erklärt worden: Gottlieb Guntling von Polgartenweiler, Oberamts Freudenstadt, Theodor Koch von Hohendorf, Oberamts Nagold.

Auf Grund der vom 6. - 14. April d. J. abgehaltenen niederen Prüfung sind u. a. nachstehende Bewerberinnen zur Erlangung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten an Volk-, Mittel- und höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Anna Bohner von Rothfildern, Maria Seeger von Nagold.

### Politische Uebersicht.

Das bayerische Verkehrsministerium hat im letzten Amtsblatt neuerdings darauf hingewiesen, daß Höflichkeitssprüche, wenn sie mit Rücksicht auf die Verkehrsstille nicht ganz entbehrt werden können, auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, jedenfalls aber Häufungen und Steigerungen derselben zu vermeiden sind. Ferner wurde dringend empfohlen, sowohl in Berichten an vorgesetzte Stellen als auch insbesondere im Verkehr der Dienststellen untereinander und mit anderen Behörden sowie mit Bedienten den Gebrauch

von Fremdwörtern, insoweit ein bedekender deutscher Ausdruck zur Verfügung steht, zu vermeiden, sowie die Namensunterschriften in lesbare Schrift zu vollziehen.

Der Rektor der Wiener Universität hat eine Kundgebung an die Studierenden erlassen, in welcher der deutsche Charakter der Wiener Universität betont und entschieden erklärt wird, jedem Versuch entgegenzutreten, der darauf abzielt, diesen Charakter zu verlegen. Wer die Universität Wien beziehe, übernehme die Pflicht, diesen ihren deutschen Charakter anzuerkennen und zu wahren. Der akademische Senat erwarre, daß die Studentenschaft sich nunmehr vertrauensvoll und willig allen Anordnungen der akademischen Behörden füge werde. Sollten die Studierenden die Ruhe und Ordnung an der Universität stören, so würden die strengsten Strafen, nötigenfalls Verweisung von allen österreichischen Universitäten, verhängt werden.

Die militärische Situation Spaniens wird in der Fachpresse als verzweifelt geschildert. Der neue Kriegsminister, General Martini, der General Vinales abdankte, erklärte als ehrlicher Soldat: er werde seine Pflicht tun, fühle sich aber diesem Posten nicht gewachsen. Im Offizierskorps herrscht Entmutigung und Besinnungslosigkeit. Soziale Krisen wirken auf das Heer ein und die Unzufriedenheit in dessen Reihen ist allgemein. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß nichts zur Reform des Heeres geschieht, welches zu einer nationalen Armee umgewandelt werden müsse, soll es gerettet werden.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April. Präsident Graf Ballestrin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Bundespräsident: Handelsminister Müller, Kolonialdirektor Stübel.

Das Haus berät zunächst den Gesetzentwurf betr. die Reichsgarantie für eine Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mogador.

Kolonialdirektor Stübel betont, die Bahn sei unentbehrlich für die wirtschaftliche Erschließung Deutsch-Ostafrikas. Mit Rücksicht auf die Finanzlage wurde gegen die vorjährige Vorlage durch Einrichtung einer geringeren Spurweite eine Ersparnis von 37 Millionen gewonnen. Sollte der Reichstag eine größere Spurweite bewilligen wollen, so würde die Verwaltung dankbar sein. Redner verließ das Gutachten der Kolonialkommissionen Prof. Hans Meyer und des Oberrichters Jögle, welche die Meinung wiedergeben, daß aus Ostafrika wirtschaftlich nichts herauszuholen sei, und fährt fort: Englische Minister und Gouverneure betonen oft die Notwendigkeit, in den Kolonien Bahnen zu haben, um Anrufen zu können. Untere Ämter in Ostafrika wären jetzt noch viel zahlreicher, wenn wir dort keine Bahn hätten. Wollte man erst die Rentabilität auf Fernzüge berechnen, so wäre auch in Deutschland noch keine Bahn gebaut. Die Rentabilität stelle sich nach einer Reihe von Jahren ein, und seien es 25-30 Jahre. Der Anfang müsse gemacht werden nicht nur mit dem Bahnbau, sondern auch mit vermehrter Pranzanzung des deutschen Kapitals zur Erschließung des Bahngebietes.

Graf Stolberg (konservativ) erklärt, er und seine Freunde seien keine Kolonialfeinde. Die Opfer des Overseaswunderes legen die Frage nahe, ob wir die Kolonien wollen oder nicht. Da wir aber die Kolonien haben und nicht einmal die Sozialdemokraten deren Verkauf beantragen, müssen wir auch mehr für ihre Erschließung tun. Das beste Mittel wäre ein schiffbarer Strom (Zunus: Kanäle). In Ermangelung dessen sei der Bahnbau nötig schon aus militärischen Rücksichten. Redner bemängelt, daß die Vorlage mit

Rücksicht auf die beteiligten Banken eine Spurweite von 0,75 m vorschläge. Viele erfahrene Engländer halten die Kapspurweite von 1,06 m für das Beste für die afrikanischen Bahnen. Die Vorlage mache in dieser Beziehung einen kömerhaften Eindruck.

Müller-Sagan (fr. Ver.) erklärt, die Rentabilität der Bahn sei ausgeschlossen. Er und seine Freunde seien den afrikanischen Kolonien grundsätzlich ablehnend gegenüber; aber auch die Kolonialfreunde müssen, ehe die Bahnbauten beginnen, die Frage prüfen, ob sich nicht empfehle, die extensive Kolonialpolitik zu Gunsten der intensiven Kolonialpolitik aufzugeben. Redner bekämpft die Reichsgarantie in einer Zeit, wo die Bitte um Erhöhung der Invalidenpensionen und der Beamtengehälter wegen der Finanzlage abgelehnt werde.

Schwabe-Sippstadt (fr.) befürwortet gleichfalls zu einer intensiven Kolonialpolitik überzugehen, betont jedoch, für den geordneten Bahnbau liegen die Verhältnisse besonders günstig. Eine Zinsgarantie des Reiches werde in absehbarer Zeit überflüssig werden. Die Engländer erwarten ihre ostafrikanischen Besitzungen später als wir, bauten aber sofort darnach 1896 eine 1200 km lange Bahn nach dem Victoria-Nyanza-See für über 100 Mill. £. Man müsse auch die Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika fördern, um unsere Industrie von dem amerikanischen Baumwollimport unabhängig zu machen.

Graf Arnim (Rp.) bekämpft die Ausführung Müller-Sagan, befürwortet die Vorlage unter Hinweis auf die Kolonialbahnen der Engländer und betont, die deutsch-ostafrikanische Baumwollkultur schreite erfreulich fort. Redner hofft, Dar-es-Salaam werde Sanftbar eine wirksame Konkurrenz machen und es als Stapelplatz verdrängen.

Sachs (natlib.) führt aus, obgleich die vorgeschlagene Bahn keinen Verkehr wie die Schantungbahn werde zu bewältigen haben, werde doch sicher ein für die Rentabilität voll ausreichender Massenverkehr sich entwickeln. Zu einer kräftigen Bahn sei eine Spurweite von 1,06 m nötig. Die Baumwollkultur sei für Ostafrika außerordentlich empfehlenswert.

Schröder (fr. Ver.) führt aus, die Erschließung Deutsch-Ostafrikas ohne den verlangten Bahnbau sei unmöglich, zumal in den Tropen die Anlage und die Unterhaltung der Fahrstrassen viel schwieriger und kostspieliger sei.

Redebour (Soz.) Wenn Ostafrika wirklich das vom Abg. Schwarz geschilderte Juwel wäre, so wäre ja die geforderte Zinsgarantie unnötig.

Dasbach (Zentrum) betont: Die Zentrumspartei hat sich über den Entwurf noch nicht schlüssig gemacht.

Schwabe legte nur seinen persönlichen Standpunkt dar. Er, Dasbach, sei persönlich ein Gegner der Vorlage.

Krenn (Rp.) befürwortet den Bahnbau und wirft der Kolonialverwaltung Nachgiebigkeit gegenüber der Privatgesellschaft in der Frage der Spurweite vor.

Kolonialdirektor Stübel weist diesen Vorwurf zurück. Die Regierung habe nur wegen der Finanzlage und der Sparamkeit des Reichstags die geringere Spurweite vorgeschlagen und damit unangenehmlich die Aussichten der Vorlagen wesentlich verbessert. Die Erweiterung der Spurweite könne ja jederzeit, natürlich auf Kosten der Interessenten, erfolgen.

Nach weiteren Bemerkungen Müller-Sagan (fr. Sp.), Schröders (fr. Ver.) und Redebours (Soz.) wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Kleihe für das Logogebiet. Der Entwurf nimmt für den Bau einer Bahn von Lomé nach Palima eine binnen 30 Jahren zu tilgende 3/4-proz. Anleihe von 8 Millionen in Aussicht.

Kolonialdirektor Stübel: Das Logo-Gebiet werde bei Vornahme verschiedener Jollerhöhungen leicht Zinsen und Tilgung aufbringen können. Staatssekretär Stengel begründet die von der Vorlage gewählte Form einer Logo-Kleihe damit, daß die Schutzgebiete trotz allen Zusammenhanges mit dem Reich doch immerhin eine gewisse und vermögensrechtliche Stellung hätten. Das drücke sich auch in den jährlichen Beiträgen für die Schutzgebiete aus durch den Modus der Reichs-„Zuschüsse“. Auch diese Vorlage geht an diese Budgetkommission.

### Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Junger Gentleman, wie konnten Sie nur auf den tollen Einfall kommen nach Alaska zu gehen, um hier das geräunte Gold wieder zu gewinnen? Dazu gehören eiserne Männer und nicht Irokesen. Als ob überhaupt ein Millionär wie Mr. Lawrence sich um die paar Tausende kümmern würde! Sehen Sie, Mr. Weber, das ist die Wahrheit, Sie werden von dem ganzen Hause Lawrence mit Sehnsucht erwartet, ja wohl, Sie reichhaltiger Goldgräber, mit Sehnsucht und Liebe, und ich hoffe, da Gott mir diesen roten Freund gesandt hat, um Sie lebend aufzufinden, daß Sie mich nicht wortbrüchig machen wollen, sondern die Krankheit abhüteln und mir nach der großen Stadt am See, wie Bligfus sagt, folgen werden.

Des armen Traugott's eingefallene Wangen hatten sich während der eindringlichen Rede des Detektivs mit einer schwachen Röte bedeckt, seine Augen erhellten neuen Glanz und um den Mund, dem ein ungepfligter Bart nicht zur Berde gereichte, zeigte sich ein hoffnungsfrohes Lächeln. „Ja, ich glaube Ihren Worten“, erwiderte er endlich, „aber — es ist zu spät — ich bin ein armer Sterbender, der Ihnen nur noch von ganzen Herzen für diesen letzten Gruß dankt.“

„Nun, Mann!“ rief Fowler. „Sie sind nicht krank,

nur entkräftet. Wir bringen Sie in einen anständigen Gasthof, von denen es hier jedenfalls genug Auswahl gibt, ein ordentliches Lager, gutes und kräftiges Essen und Trinken, und Sie sind in vierzehn Tagen gesund und kräftig genug, die Reise zu machen. Das Goldsuchen wollen wir andern überlassen, ich würde mich auch nicht darnach. „Ja, Bligfus“, wandte er sich an den Indianer, „führt der Wirt auch guten Wein?“

Die Rothhaut nickte, und zuckte dann pfiffig blinzend, die Schulter.

„Medizinnmann, eigener, verkauft nicht, sonst viel Gold dafür.“

„Nä so, der Wirt ist sein eigener Medizinnmann“, versetzte Fowler lachend, „echter Yankee, er lürzelt sich selber damit. Na, Bligfus, bleib einweilen hier, will versuchen, die Medizin für unsern Kranken zu bekommen.“

Er begab sich zu dem Wirt zurück, von dem er wirklich eine halbe Flasche sehr guten oder auch sehr teuren Wein erhielt, ließ sich ein Glas geben und stieg triumphierend die Leiter damit hinauf.

„So, nun sollen Sie erstmal einen guten Tropfen Medizin einnehmen.“ sagte er, seinen Kopfheber aus der Tasche hervorholend und die Flasche öffnend. „Du, der Wein ist wirklich nicht schlecht“, meinte er, daraus riechend, „der Wirt scheint sich auf eine gute Sorte zu verstehen, weil er die Medizin für sich selber braucht.“

Er goß das Weinglas bis zum Rande voll, und bat Bligfus dann, den Kranken aufzurichten und zu fügen.

„Zur Stärkung und Gesundheit, Mr. Weber!“ sprach er, ihm das Glas an die Lippen legend, das der Kranke mit stillchem Behagen nach und nach leerte.

„Ah, das hat mir gut getan, ich danke Ihnen“, sprach Traugott; „sagen Sie mir, wie Sie heißen.“

„Mein Name ist Fowler, hier im Goldlande nenne ich mich Sam White, nennen Sie mich also nur schlechtweg White. Nun leg' ihn mir zurück, Bligfus, so ist's gut. Soll der rote Bruder bei Ihnen bleiben, bis ich zurückkomme, Sie umzuquartieren?“

Der Kranke nickte lächelnd, worauf unser Detektiv sich entfernte.

Ritterwelle hatte sich Adlerange auf Fowlers Bestellung durch Speise und Trank geküßt, welchem Beispiel letzterer jetzt folgte, was in kürzester Zeit abgemacht war. Beide verließen die Schänke, um sich nach einem besseren Unterkommen für den Kranken umzusehen, was bei guter Bezahlung nicht schwer hielt. Fowler wählte genau, was er tat, daß er nämlich im Geiste seines Auftraggebers handelte, wenn er das Geld für seinen Schilling nicht sparte.

Von den beiden Indianern kräftig unterstützt, ging die Ueberführung des Kranken nach einem anständigen Gasthof rasch u. gut von statten; u. als dieser sich auf einem halbwegs menschenwürdigen Bett ausstreckte, da meinte er mit einem dankbaren Nicken, daß er sich schon bedeutend besser befinde, und am Ende hoffen dürfe, wieder gesund zu werden.

„So ist's recht, Mr. Weber!“ rief Fowler, ihm vergnügt die Hand drückend, „der Mensch muß nur kräftig



### Präsident Coubet in Rom.

Rom, 26. April. In Ehren des Präsidenten Coubet fand heute abend ein militärisches Diner statt, bei dem der Präsident folgenden Trinkspruch ausbrachte:

Von ganzem Herzen, Siz, danke ich Ihnen dafür, daß Sie mir die Freude gewährt haben, Ihre schönen Truppen und deren kriegerische Haltung, Ihre richtigen und genauen Bewegungen bewundern zu können. Ich erhebe mein Glas zu Ihren Ehren. Bewegt von so vielen edlen und gemeinsamen Erinnerungen, bitte ich Ew. Majestät um die Erlaubnis, den herzlichsten Gruß meines Herzes an das Ihrige richten zu dürfen, das gestern das ruhmreiche Verzeihen zur Errichtung des großen Italiens war und das heute der mächtige Beschützer des arbeitsamen u. fruchtbringenden Friedens seines Volkes ist. Die Russen spielen hierauf die italienische Hymne.

Der König erwiderte in italienischer Sprache mit folgendem Trinkspruch: Herr Präsident! Die höchst schmeichelhaften Worte, die Sie die Güte hatten, an die Truppen zu richten, die die Ehre gehabt haben, in Ihrer Anwesenheit zu bestehen, sind meinem Herzen sehr angenehm, und werden von dem italienischen Heere mit großer Genugthuung aufgenommen werden. In seinem Namen erlaube ich dem ruhmreichen französischen Heere, herzlichsten Gegengruß, mit dem Wunsche, daß beide Heere fortfahren, eine Garantie des Friedens und der Wohlfahrt beider Völker zu sein. Die Russen spielen die Marschmarche.

Berlin, 25. April. Aus Rom wird dem Berl. Tzbl. gemeldet: Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Fischer, wurde gestern wiederum vom Papst empfangen, ebenso eine Abordnung der Katholiken Deutschlands. Dieser Vorgang dürfte wegen Zusammenstoßes mit den Coubet-Festen Aufsehen erregen.

Berlin, 26. April. Der Vol.-Anz. meldet aus Rom: Der mächtige Ton der gestern im Quirinal gehaltenen Trinksprüche ruft nach den Ueberschwenglichkeiten der Presse und den großen Empfangsfeierlichkeiten eine leichte Enttäuschung, besonders bei den Franzosenfreunden, hervor. Der Grundton der Rede läßt zwischen den Zeilen durchblicken, daß Italien den Dreibund als den Grundpfeiler seiner Politik erhalten will und daß die Extratour mit Frankreich nicht über den Rahmen einer solchen hinausgehen wird.

Berlin, 26. April. Nach einer Depesche des Vol.-Anz. aus Paris erklärte Delcasse einem Journalisten, die Friedenspolitik Frankreichs und Italiens erscheine wertvoll in einem Augenblick, da man der Entwicklung der Dinge im fernem Osten nicht ohne Besorgnis entgegenstehe. Diese Aeußerung wird dahin verstanden, daß Chinas Neutralität durch die Großmächte strenger überwacht werden soll.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. April. Oberst Dürr der als Befehlshaber des Marine-Expeditionskorps nach Südafrika entsandt wurde, soll nach einer Meldung des Vol.-Anz. in 10 bis 14 Tagen wieder in Deutschland eintreffen. Sollte die Rückkehr nicht durch schwere Erkrankung notwendig geworden sein, so könnte, bemerkt das erwähnte Blatt, nur auf eine liegende Disharmonie zwischen Oberst Dürr und dem Gouverneur Deutwein geschlossen werden.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 25. April. Hier geht das Gerücht, Bladivostok sei von den Japanern beschossen worden.

Tokio, 25. April. Das russische Bladivostok-Schwader erschien nach langer Zeit der Untätigkeit heute früh plötzlich vor Genzan, wo es den 600 Tonnen großen japanischen Handelsschiff **Gohomaru in den Grund bohrte**. Ein heute von Genzan abgegangenes kurzes Telegramm besagt, daß drei russische Kreuzer in den Hafen einliefen und sich zur Zeit der Aufgabe des Telegramms noch dort befanden hätten. Die Ankunft der Schiffe habe in der ohne Saug befindlichen japanischen Kolonie große Beängstigung

wollen, dann kann er selbst den Tod überwinden. Ich selber will nun Ihr Wärter und Pfleger sein und der liebe Gott wird, darauf hoffe ich sehr, mein Werk segnen."

"Ja, ich will Gott und Ihnen vertrauen, Dr. Withe!" erwiderte Traugott Weber mit einem schwachen Handdruck. Die beiden Indianer kehrten, von Fowler reich belohnt, wovon Blitzfuß allerdings den Löwen-Anteil empfing, am nächsten Tage wieder nach ihren Wohnstätten zurück. Der Abschied wurde beiderseitig mit aufrichtiger Trauer empfunden, da die weißen Männer diesen Rothhäuten auch ganz besonderen Dank schuldeten. Ohne Blitzfuß wäre Traugott Weber nicht lebend aus der Wildnis gekommen, in die der Indianer ihn auf Reichers Anstiften, der die Rothhaut dafür bezahlte, hatte führen müssen. (Fortsetzung folgt.)

### Fünfundzwanzig Jahre elektrischer Verkehr.

Noch nicht oft hat die Kulturgeschichte Gelegenheit gehabt, 25jährige Jubiläen festlich zu begehen. In der Regel erweisen sich die ersten 25 Jahre für jede epochale Erneuerung als eine Zeit des Kampfes und des Ringens; Mühsamkeit und Zweifel hemmen die Entfaltung und lassen das, was einst sich kommende Etappen bedingungslos zu Füßen zwingt, als klein und kümmerlich erscheinen.

Aber die Elektrizität hat es der Geschichte abgewöhnt, stets nur zurückzuschauen u. nach Jahrhunderten zu registrieren. Sie zwingt sie kurz und bündig, auch mit der Gegenwart zu rechnen. Das erste Mal am 4. Aug. 1866. Als drüben in Neufundland der Hebel des Morseapparates zum Strich,

hervorgehoben. Hier glaubt man, daß die Bewegung der Schiffe in der Hoffnung erfolgt sei, unbefahrene japanische Transportschiffe wegzunehmen. Man vermutet, daß die Schiffe nicht lange in Genzan geblieben sind.

Port Arthur, 25. April. Ein vom Berichterstatter der Daily News ausgerüstetes, gechartertes Schiff wurde vor Port Arthur angehalten und sofort ins offene Meer zurücktransportiert. Im Festungsbereich ist alles ruhig.

Mulden, 27. April. Nach hier eingegangenen Meldungen setzte eine japanische Abteilung gestern bei Tagesanbruch beim Dorfe Sinbaqu über den Jalu, wo sie vom Feuer des russischen Kavalleriekommandos empfangen wurde. Durch die russische Artillerie wurde die von den Japanern nördlich von Wladischu geschlagene Brücke zerstört. Der Uebergang erfolgte südlicher von Wladischu auf Poutons. Ein Teil der Japaner, die mit einer Batterie über den Fluß gefehrt war, marschierte auf die russische Stellung bei Tscheng und wurde zurückgeschlagen, daß die Batterie nicht einmal das Feuer zu eröffnen vermochte.

Paris, 27. April. Ein Privatkorrespondent des Matin in Petersburg will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß das russische Bladivostokgeschwader am 25. April 4 japanische Transportschiffe mit 4000 Mann in den Grund gebohrt habe.

London, 27. April. Daily Chronicle meldet aus Shanghai: Hier eingegangenen Meldungen zufolge befindet es sich, daß die Eisenbahn zwischen Port Arthur und Nintschwang zerstört ist. Man erwartet ernste Nachrichten. Wie verlanget, scheint es sich zu beschäftigen, daß die Japaner gelandet sind.

Berlin, 25. April. Nach dem Reichsanzeiger hat der hiesige russische Botschafter im Auftrage seiner Regierung die Mitteilung gemacht, daß jedes Kriegsschiff oder Handelsschiff, das im militärischen Operationsgebiet bei Nacht ohne Licht fährt oder bei Tag ohne Flagge und auf einen Kanonenschuß die Flagge nicht zeigt, als feindliches Schiff betrachtet und vernichtet werde.

Paris, 26. April. In einer Privataudienz, welche der Jar nach einer Verabredung dem Admiral Strudlow gewährte, legte dieser ein klares Bild der Lage im Osten dar. Strudlow erhielt die Genehmigung für noch geheim gehaltenen wichtige Vorschläge. Der Jar sprach dabei die bestimmte Absicht aus, nach der Niederkunft der Kaiserin im August oder September sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Petersburg, 26. April. Einer hiesigen Meldung der Rdn. Ztg. zufolge hält die Aufregung der russischen Blätter wegen der Möglichkeit einer englischen Intervention an. Das Blatt des Fürsten Lichtomski weist jede Fingermischung anderer Mächte zurück und erklärt, Rußland brauche keinen zweiten Berliner Kongreß, um so weniger, als auch England nicht bezweifelt, daß Japan den kürzeren zieht. Nach dem ersten russischen Landstreich werde Rußland ohne jede Mühseligkeit den Frieden zustande bringen.

Port Arthur, 26. April. Versuche, die mit Unterseebooten angestellt wurden, sind glänzend gelungen. In dem Rayon herrscht Ruhe.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 28. April.

Vom Rathaus. Verlesen wird ein Erlaß des R. Ministeriums des Innern, wonach es zum Zweck der Bekämpfung der Lungenschwindlicht bringen angezeigt erscheint, daß unbemittelte Lungenkranke im Anfangsstadium der Krankheit von Seiten der Gemeinden in die bestehenden staatlichen Heilstätten für Lungenkranke eingewiesen werden. Zu diesem Behufe wird den Gemeinden empfohlen, einen Fonds zu sammeln, sobald daraus die Kranken unterstützt werden können, ohne eine Armenkasse beanspruchen zu müssen; nach eingehender Diskussion wird ein Antrag angenommen, nicht einen Fonds zu gründen, aber eintretendenfalls Unterstützungen,

zum Bankt herunterzuklappte, wie ihn zum ersten Mal die Telegraphenlinie jenseits des Ocean, in England in Bewegung setzte, da wars der Menschheit klar, daß eben eine neue Ära eingeleitet sei. Und wenig später kam ihr dann zum zweiten Male die Erkenntnis: als am 17. Jan. 1867 Werner von Siemens zeigte, daß man auf mechanischem Wege unbegrenzte Mengen Elektrizität erzeugen konnte. Solche Ereignisse ebneten den Boden, auf dem sich ein Entwicklungsgang vollziehen konnte, wie er eben in der Weltgeschichte ohne gleichen daheht.

Grade 25 Jahre sind es her, daß Siemens u. Halske der erkannten Welt die erste elektrische Bahn vor Augen führten. Sie erwies sich als der Clou der Berliner Gewerbeausstellung des Jahres 1879, als diese am 30. April eröffnet wurde. Siemens hatte diese Bahn eigentlich zur Kohlenförderung für ein Spremberger Bergwerk konstruiert; auf der Ausstellung jedoch konnte man für einen kleinen Obolus mit ihr eine Rundfahrt um das Gelände unternehmen. Später wurde sie dann wirklich ihrem eigentlichen Bestimmungsort zugeführt, wo sie noch heute im Betrieb sein soll. — Welche Bedeutung aber haben seitdem die elektrischen Bahnen für das haltende Getriebe unserer Zeit gewonnen! Wo sonst das Pfaster vom gleichmäßig trottenen Hufschlag des Pferdes wiederhüllte, da brausen sie als Straßenbahnen, als Hoch- und Untergrundbahnen, als Schwabebahnen dahin. Nachdem sich die Probeperiode für Personenverkehr mit einem Motowagen heutigen Aussehens, die am 12. Mai 1881 zwischen Lichterfelde Bahnhof (Anhalter Bahn) und der Radettenanstalt feierlich eröffnet wurde,

die nicht den Charakter von Armenunterstützungen haben, zu gewähren; die Bildung eines besonderen Fonds ist bei der wirtschaftlichen Lage der Stadt erforderlich. — Mitgeteilt wird, daß der Reiz 9.40 M per Quadrat und für 5 Lohr Schlagraum 106.20 M gelöst wurden. — Ein Baugesuch der Versicherungsbaukalt Württemberg wegen Erbauung eines neuen Röhrenabbaus und Vergrößerung des Badgebäudes beim Bad Rötendach wird R. Oberamt zur Genehmigung empfehlend vorgelegt. — Auf Antrag des Stadtbauamts wird beschlossen, den Brunnen bei Metzger Brenner mit neuer gußeiserner Röhre zu versehen. Die Frage des Auslassens dieses Brunnens wegen der Viehtränke wird durch Abstimmung in bejahendem Sinne entschieden; weiter wird beschlossen, den Wasserablauf der Waschküche in der Präparandenanstalt in die Kanalisation zu leiten und die Küche selbst bequä besserer Gehehlung mit größerem Fenster zu versehen. — Verlesen wird der Vorschlag der Firma G. L. Ringler betr. Einrichtung elektrischer Lichts im Knabenschulgebäude und im Rothaus zum Preis von 248 M und beschlossen die Ausführung obiger Firma zu übertragen. — Die Affordanten des Schlachthausgebäudes haben ein Rückabgabegesuch eingereicht auf etwa 400 cbm à 3 M. Der Vorsitzende gibt die Initiative zu einer lebhaften Erörterung der Frage, ob das Ries nicht für städtischen Bedarf zurückbehalten werden soll, da nach der Schätzung des Stadtbauamts die Mächtigkeit des Rieslagers nur noch ca. 1900 cbm betrage. Wenn so große Mengen, wie hier gewünscht werde, abgegeben werden, so könnte in absehbarer Zeit der Fall eintreten, daß die Stadt für ihre eigenen Zwecke kein Ries mehr habe und es dann anderswoher um terres Geld beziehen müsse, außerdem sei auch in Betracht zu ziehen, daß man für kleinere Bedürfnisse der Einwohnerlichkeit längere Zeit sollte eintreten können. Beschluß: den Petenten 150 cbm abzugeben; im übrigen wird das Stadtbauamt ermächtigt, im Bedarfsfalle an einen Einwohner bis zu 10 cbm ohne weiteres zum Preis von 3 M pro cbm abzugeben. Die Aushebung der 150 cbm aus der Riesgrube auf der „Unteren Breite“ wird durch Ausschreiben vergeben. — Bezüglich eines weiteren Gesuchs der Schlachthausaffordanten den Ausschub an den Fundamenten und dem Keller neben der Bauhalle ablagern zu dürfen, wird beschlossen, daß dies am Auffüllplatz (früher Fluschen Garten) zu geschehen hat. — Verlesen werden die im Auftrag des Gemeinderats im Interesse der Vermeidung von Submissionsvergeboten vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Vorschläge, wonach die städtischen Regiearbeiten auf Grund einer festgelegten Preisliste im Turnus und in alphabetischer Reihenfolge an die Handwerker verteilt werden sollen. Die Arbeiten werden bis zum Betrag von 25–30 Mk. (bei Maurer- u. Zimmerarbeiten bis zu 300 Mk.) an einen Handwerker vergeben; fallen weitere Arbeiten in dieser Höhe an, so kommt der nächste im Alphabet der gleichen Branche; übersteigt der Kostenbetrag die Grenze von 30 Mk. nur um einen kleinen Betrag (etwa 6 Mk.) so hat der Beauftragte die Arbeit ganz zu liefern. Stadtbauamtschef Bang berichtet über eine Besprechung mit den hiesigen Handwerksmeistern, daß sie mit diesem Ratsbescheid einverstanden seien u. dies durch Unterschrift anerkannt hätten. — [Wir begrüßen diese neue Einrichtung, von welcher sich für unseren Handwerkerstand nur Ersprießliches erwarten läßt u. welche geeignet ist, auch gegenüber anderen Gemeinden des Bezirks und des ganzen Landes vorbildlich zu wirken als erster Anstoß zur Beseitigung der im engen Kreise von Gemeinden doppelt übelwirkenden Auswüchse des Submissionswesens D. R.] — Verlesen wird der Vorschlag zur ortsbauplanmäßigen Herstellung der Bahnhofstraße vom Gebäude des Kaufmanns Berg bis zum Waldhorngarten, sowie die Ausführung der Ertröranlage hier und in der Burgstraße im Betrag von 1000 M für Grabarbeiten und 3000 M für Maurer- und Steinhauerarbeiten u. beschlossen diese Arbeiten zur Vergütung im Submissionsweg auszusprechen. — Vergaben wird der Holzbeisubracker für den städtischen Bedarf auf die Holzpläge in der Calwerstraße und am Spital, sowie für das Besoldungsholz zu 98 S bis 1 M pro Rm., fern; betragen die Fuhrlohne 64–75 S pro Rm. — Für Pferdeverkäufe wurden gelöst 11 M und

in ihrer Ausdehnung von 2,5 Kilometern bewährt hatte, legte sich nach und nach das Schienennetz der elektrischen Bahnen wie ein immer dichter werdender Schleier über das Antlitz der Erde. Sie durchquert nicht nur die Großstadt, auch auf dem Lande vermittelt sie den Personen- u. Güterverkehr von Ort zu Ort, in die höchsten Höhen des Gebirges bringt sie mühelos den Touristen, und im tiefen Schacht erlegt sie das unglückselige und gepinigte Pferd, das in ewiger Nacht vor seinem schweren Troß Kohlenförde dahinfucht. Das Eis Alaska fñrt sie ebensowenig, wie die Sonnenglut Indiens. Sie geriert sich als echte Kosmopolitin, fragt nicht nach Sitten und Gebräuchen u. tritt oft in irgend einer dunklen Gegend als allererste Repräsentantin abendländischer Zivilisation auf, ein Stück Kulturwerk zu verrichten. Was uns aber diesen 25jähr. Jubiläumstag doppelt freudig feiern läßt, ist die Gewißheit, daß keinem andern Gebiete das stolze Wort Bälwo so sehr gilt, wie diesem: Deutschland in der Welt voran! Den Vorkurs, den uns Werner von Siemens sicherte, Siemens und Halske, Schudert, die Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft u. die Union haben ihn allen andern Ländern gegenüber behauptet. Mit 208 Kilometer Geschwindigkeit fährt Deutschland voran in das zweite Vierteljahrhundert.

Eine Riesensucht gibt die nächste Zukunft dem elektrischen Bahnwesen zu fraden auf: die Eroberung der Weltbahnen. Das ist die Aufgabe, die im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Unsere Pioniere, Reichelt und Haack, sind im Feuer bewährt. Also — Vollwatt vorwärts!

Zeit I. B.

13. M. Bezirks- und landwirtschaftlichen Bauwesen. Besuch der Teil der Teilnehmer nehmen halten, ung gelöst. Gelb von jenen, die Bedu. tag aber an einem 5000 M. neuen 2500 M. Inflationen wird viel Sprengwerkstoffe für ein Wald am Schlammung.

Freiung; er f. singt. W. nach, das abirgend gezeichnet ist.

— t. chen Gen. Osthofs veranstaltete ausständig Diezel singer an hier bekanntliche T. der Sänge das „Frd. Hugo W. schied“ vorfall wurde seiner Gef. Kleistung zeigte sich bloß stanz Spiel, so frei aus gleitete die Aufschmieg Klavierstim. Finanzamt von Hero Wohlverd. Konzert u. manche K.

Viefe Bege. Zur Weidert. und erfors. eiche forch. eiche. Pild. und wird stimmungen. gabe in N. Koite. Stelle um Ragold e. Se. Schriftlich z. reichen. Cal. das b.



13. — Bezüglich einer Bekanntmachung des Bandw. Bezirksvereins betr. die Veranstaltung von Kursen über landwirtschaftliche Buchführung wird beschlossen der Vorstand des Vereins die Auswahl einer Person zum Besuch des Lehrkurses anheimzugeben und die Bereitwilligkeit der Stadtgemeinde zur Zahlung von 10 M an diesen Teilnehmer des Kurses, welcher die Verpflichtung zu übernehmen hat, die Bezeichnung für die hiesige Landwirtschaft abzugeben, anzubringen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Hebung des Fremdenverkehrs.** Wie man in Calw vorgeht um Erfolg in der Fremdensache zu erzielen, geht aus der Hauptversammlung des Vereins für Hebung des Fremdenverkehrs hervor, die am Sonntag abend abgehalten wurde. Der Geschäftsbericht nennt an Einnahmen 7000 M, davon Beitrag der Stadt 5000 M, der Rest Mitgliederbeiträge; Ausgaben für Annoncen 2000 M, für Plakate 1300 M, Führer durch Calw 500 M, Weganlagen 1000 M, für neuer vorgesehene Infanterien 2000 M; ein dierseitiger neuer Prospekt wird viel kosten; außerdem wird seitens der Stadt ein Straßenreinigungswagen angeschafft. Im letzten Jahr seien 837 ständige Kurgäste dagewesen; heuer werden es sicher mehr. Der Wohnungsfürsorge soll besondere Aufmerksamkeit zugewendet, ein Balken und ein besseres Fluhbad errichtet werden. Am Schluß des Berichts heißt es allerdings, daß die Versammlung leider nur mäßig besucht war.

**Frost.** Der Mensch erwartet mit Ungeduld den Frühling; er kann es kaum erwarten bis alles blüht, sproßt u. s. w. Wenn aber dann Kälte zurückkehrt, wie heute nacht, dann jähelt er sein ungeschütztes Wesen. Wir wollen übrigens hoffen, daß noch kein bedeutender Schaden zu verzeichnen ist u. die Witterung wieder eine mildere werden möge.

— **Altenteig, 25. April.** Einen hohen musikalischen Genuss gewährte das gestern abend im Saal des Rathhauses zum gr. Baum durch die Museums-Gesellschaft veranstaltete Konzert. Für den Abend waren zwei tüchtige auswärtige Solisten gewonnen worden, Konzertsänger R. Diezel von Ellwangen und Violinist stud. phil. Kleissinger aus Tübingen. Herr Diezel, von früheren Jahren hier bekannt, verfügt über eine ebenso klare als anmutige Tenorstimme. Eine Reihe der schönsten Lieder trug der Sänger glänzend und mit edler Begeisterung vor, wie das „Frühlingslied“ von Schubert, das „Jehovah“ von Hugo Wolf, die beiden „Grenadiere“ von Schumann, „Abschied“ von Böwe und andere Niederperlen. Lebhafter Beifall wurde dem Sänger vom Publikum jedesmal am Schluß seiner Gesangsvorträge gezollt. Der Violinist Herr stud. Kleissinger entlockte seinem Instrument herrliche Töne u. zeigte sich als Meister in der Auffassung der Tonweise. Nicht ohne Mühe mußte man über dessen große Fertigkeit im Spiel, sondern auch darüber, daß er sämtliche Violinstücke frei aus dem Gedächtnis vortrug. Herr Pf. Köhler begleitete die Solisten gewandt und mit verständnisvoller Anschmiegung. Besondere Anerkennung verdient auch das Klavierspiel von Frau Kameralverwalter Köhler und Frau Finanzamtmannt Klaus, die zwei Ouverturen zu 4 Händen von Herold und Rossini vorzüglich zu Gehör brachten. Wohlverdienter Beifall wurde sämtlichen Mitwirkenden beim Konzert von den zahlreichen Anwesenden, worunter sich auch manche Auswärtige befanden, gespendet.

**Verrenberg, 27. April.** Bei der staatlichen Bezirksrindviehschau erhielten u. a. für einen Farren Defonomierat Ruoff-Niederenthen einen 3. Preis mit 100 M, für Rühle zwei 2. Preise mit je 100 M Defonomierat Adlung-Eindlungen.

**Calw, 27. April.** Die Fischereigenossenschaft Dill-Weissenfeld wurde mit ihrem nachträglichen Schadenersatzanspruch von 1000 M für das Fischsterben in der Nagold rundweg abgewiesen.

**Tübingen, 27. April.** Die Spuren des wegen Depotunterdrückung und betrügerischem Bankrott strafbriesslich verfolgten Bantiers Jäger wiesen auf Köln-Antwerpen hin. Er scheint sich nach Amerika geflüchtet zu haben.

**Degerloch, 26. April.** Heute abend hat sich Schultze-Braun von hier im Degerlocher Walde auf Stuttgarter Markung erschossen. Die Leiche wurde nach Stuttgart gebracht. In dem Kleider des Erschossenen fand sich ein Brief an seine Frau. Der Selbstmord hängt ohne Zweifel mit dem Entweichen des hiesigen Gemeindepfleger zusammen, von dem man noch keine Spur hat.

**Maulbronn, 27. April.** Eine unheimliche Geschichte berichtet der „Beobachter“ von hier als Beitrag zur Charakteristik der Amtsblattfrage. Man ist allerdings am besten „sprachlos“ gegenüber solchen Dingen bis die Öffentlichkeit Klarheit in der Sache geschaffen haben wird.

**Heilbronn, 25. April.** Das Oberlandesgericht hat die Haftentlassung des Konfervenfabrikanten Kaiser gegen eine Sicherheitsleistung von 25,000 M verfügt.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 26. April.** Der Reichsanzeiger gibt vom Kaiser verliehene Ordensauszeichnungen an sechs französische Offiziere bekannt, und zwar haben vier französische Offiziere den Orden 3. Klasse erhalten, zwei den Kronenorden 3. Klasse.

**Leipzig, 26. April.** Um Mitternacht brach in der Stadt Buzog eine Feuerbrunst aus, die 200 Häuser einäscherte. 3000 Personen sind obdachlos, 2 sollen verbrannt sein.

**Frankfurt a. M., 25. April.** Die Verhandlung des Schwurgerichts gegen die Raubmörder Groß und Staffork, die Ende Februar ds. J. den Klavierhändler Vichtenstein ermordet haben, soll am 17. Mai beginnen.

**Darmstadt, 25. April.** Nach hierher gelangten Nachrichten ist die Leiche des im Anfang vor. Wts. nach Unterschlagung flüchtig gegangenen Bankiers Schade bei St. Goarshausen gelandet worden.

**Ausland.**

**Brüssel, 24. April.** Im Hospital St. Camille in Antwerpen befinden sich seit einigen Tagen zwei vom Kongo zurückgekehrte Beigler, die an Schlafkrankheit leiden. Es sind die ersten in Europa vorkommenden Fälle.

**Budapest, 24. April.** In Uebd bei Großwardein kam es heute bei der Konstituierung der Unabhängigkeitspartei zu einem jurchbaren Blutbad. 6000 Bauern versuchten die Versammlung zu sprengen. Aus der Menge fielen plötzlich Schüsse auf die Gendarmen; einer traf den Dachmeister, der tot zu Boden sank. Die Gendarmerie gab mehrere Salven ab, wodurch 23 Personen getötet, 35 schwer verletzt wurden. Von Großwardein wurde Militär requiriert.

**Saigon, 25. April.** Der König von Kambodscha, Norodom I, ist gestern abend gestorben. Der 2. König, Obbarat, wurde zum König ernannt. Norodom I war König von Kambodscha seit 1860; seit 1863 steht Kambodscha unter französischem Protektorate.

**Madrid, 26. April.** Der Ministerpräsident Maura traf heute vormittag hier ein. Auf der Fahrt hierher wurde zwischen Alicante und La Encina gegen den Eisenbahnwagen, in dem Maura saß, ein Schuß abgefeuert. Die Kugel, die in die Decke des Waggons eindrang, richtete keinen Schaden an.

In dem Augenblick, als der Ministerpräsident Alicante verließ, fanden Gegenandgebungen statt. Man rief: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Jesuiten!“ Die Menge warf Steine gegen das Gebäude der Augustinermönche.

**Madrid, 26. April.** Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern an die Agencia Fabria hat ein Trupp von Personen zwischen den Stationen Alicante und San Vicente gegen den Eisenbahnzug, in dem der Ministerpräsident Maura saß, Schüsse abgegeben und Steinwürfe gerichtet. Die zur Bedeckung im Zuge befindlichen Gendarmen erwiderten die Schüsse. Maura ist unverfehrt, Passagiere sind ebenfalls nicht verletzt. Zwei Personen wurden verhaftet.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Verrenberg, 27. April.** In Göttingen, Hisingen und Unterjehingen wurden in letzter Woche von einem Nürnberger Hause Käufe zu 100 Mark per Jtr. nebst Traktgeld von zu erwartenden 1904er Vopfen abgeschlossen.

**Verrenberg, 26. April.** Münchener Pferdehändler kauften vorige Woche in unsrem Bezirk eine größere Anzahl Pferde bei zufriedensstellenden Preisen. Wühlbeißiger Stengle erhielt für einen vrächtigen Fuchsen 1000 Mark.

**Verrenberg, 23. April.** Auf den heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 248 Milchschweine und 76 Käuferchweine. Preis per Paar Milchschweine 18—20 M, Preis per Paar Käuferchweine 34—36 M. Verkauf ordentlich.

**Stuttgart, 27. April.** Gestern fand hier die Ziehung der Stuttgarter Pferdemarktlotterie statt. Der 1. Gewinn mit 40,000 M fiel auf Nr. 8100. Ferner wurden heute folgende Hauptgewinne gezogen: 10,000 M Nr. 215; 2000 M Nr. 107,305; je 1000 M: 67,468 und 108,345; je 500 M: 11,773, 24,900, 37,874, 48,190, 69,770 und 83,765. Ohne Gewähr.

Wie uns aus Sindelfingen gemeldet wird, fiel der erste Gewinn in die Kasse des dortigen Kaufmanns Adof Wolf. Die glücklichen Gewinner sind: Schneider, nämlich: Aug. Seeger, Schneider, Gottlieb Schmid, Weber, und Wilhelm Volz, Schuhmacher.

**Lauffen a. N., 26. April.** Die Obstbaumblüte zeigt sich dieses Jahr in überraschender Höhe, sowohl an Birnen u. Äpfeln als auch an Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Pflaumen und Zwetschen. Der Weinstock hat sich dank der sommerlichen Tage der letzten Zeit in ungehörter Weise rasch entwickelt die Reben treiben gleichmäßig aus und ist die Entwicklung der Beschoffe in den hiesigen Berglagen schon bedeutend vorgeschritten, so daß das Sichtbarwerden von Beschoffen gerade keine Seltenheit mehr ist. Ob die Weineinjahre zahlreich sein werden, läßt sich jetzt noch nicht beurteilen.

**Volsalgueterverkehr.** Die auf die Artikel Torfsteu, Torfmüll, Streutorf, und Waldkreu im württ. Volsalgueterverkehr gemährte 20prozentige Ermäßigung der Frachtsätze des Spezialtarifs III beghn. des Ausnahmestarfs 2 kommt ab 15. Juni d. J. in Wegfall.

**Auswärtige Todesfälle.**

M. J. Bullinger, Schuldiener, Calw. — Rupert Hartmann, Schultheiß, 87 J. a., Oberndorf. — Johannes Fahrner, Postbote in vorderen Häslen, 60 J. a., Baiersbrunn. — Elisabeth Schmann, Privatiers-Witwe, geb. Glauner, 80 J. a., Freudenstadt.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmül Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

**Lieferung von Holzwaren und Belegen von Riemen- und Pith-Pine-Böden.**

Zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten der Bahnstrecken Weilderstadt-Calw-Hochdorf und Nagold-Altensteig im Jahr 1904 sind erforderlich:

eichene Brückenschwellen rund	1,3 cbm
forchene Brückendielen	130,1 qm
eichene Langriemenböden	31,1 qm
Pith-Pine-Riemenböden	83,5 qm

und wird der Bedarf dieser Holzwaren unter Zugrundlegung der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, Bekanntgabe in Nr. 8 und 9 des Gewerbesblatts von 1903, vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingnisheft können bei der unterzeichneten Stelle und bei den Bahnmessereien in Weilderstadt, Calw und Nagold eingesehen werden. Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 30. April 1904, vormittags 11 Uhr,**

schriftlich und mit entsprechender Kuffchrift versehen, portofrei hier einzureichen.

Calw, den 16. April 1904.

**K. Eisenbahnbauinspektion.**

**Fürstensprudel,** das beste und vornehmste Tafelwasser, von absoluter Reinheit, alleiniges Hausgetränk der Tübinger Kliniken.

**En gros Niederlage bei Jakob Harr, Nagold.**

**Wisten-Karten fertigt G. W. Zaiser.**

**Keumathismus-**

und Nicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen größtlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer München, Pilgerstr. 2/II.

**Reizzeuge**

empfiehlt G. W. ZAISER.



**Red Star Line** Rothe Stern Linie Postdampfer von

**Antwerpen** nach

**New York** und

**Philadelphia**

Kaufkraft erhalten: die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wllh. Risler, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.

**Verdingung**

der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten der Bahnstrecken „Weilderstadt-Calw-Hochdorf“ und „Nagold-Altensteig.“

Die Grab-, Maurer-, Steinbauer-, Pflaster-, Gips-, Anstrich-, (einschließlich Brückenankrich), Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flöschner-, Schieferdecker-, Hafner- und Wasserleitungsarbeiten für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienstgebäude in der Zeit bis 31. März 1905 sind unter Zugrundlegung der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, Bekanntgabe in Nr. 8 und 9 des Gewerbesblatts von 1903, im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiermit eingeladen, von den Voranschlägen, den Preislisten und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmessereien Weilderstadt, Calw und Nagold Einsicht zu nehmen und ihre mit Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben, portofrei spätestens bis

**Samstag, den 30. April 1904, vormittags 11 Uhr,**

an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Calw, den 16. April 1904.

**K. Eisenbahnbauinspektion.**

Nagold.

Echt virginischen

**Pferdezahn-Mais**

in schönster Ware empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit

**Gottlob Schmid.**

